

# 0401

## SEHET ZU, DASS EUCH NICHT JEMAND VERFÜHRE

BETRACHTUNG  
AM JAHRESSCHLUSS  
LEIPZIG

## SEHET ZU, DASS EUCH NICHT JEMAND VERFÜHRE

Betrachtung am Jahresschluss  
Leipzig

Wir beschließen in diesen Tagen wieder ein Kalenderjahr. Ein solcher Zeitabschnitt erfordert immer einen gewissen Ruhepunkt, an dem wir noch einmal einen Rückblick tun und das vergangene Jahr an uns vorüberziehen lassen.

Welche Gnade war es, dass wir uns an jedem Sonn- und Feiertag und auch an den Wochentagen im Hause des HErrn versammeln konnten, um Gott anzubeten, wo wir Ruhe und Erquickung fanden für unsere Seele, und dass wir dieses Haus ungestört benutzen konnten unter aller Unsicherheit in der Welt; dass wir noch gewürdigt waren, den Segen und Frieden Gottes zu empfangen und mit nach Hause nehmen konnten. Das ist Gnade von Gott!

Für diese Wohltaten sollen und wollen wir Gott von Herzen danken, wenigstens *wir*, denen Gott die Augen und Ohren geöffnet hat, diese Wohltaten zu erkennen.

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S9512

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Neben diesen Wohltaten sehen wir aber bei einem Rückblick in das vergangene Jahr noch ein Zeichen der Zeit sich erfüllen, welches unsere Herzen bekümmert, das ist der immer mehr dahinschwinnende Glaube an Jesum Christum, den Heiland der Welt, dessen Herabkunft vom Himmel als Erlöser der Menschen wir in den hinter uns liegenden Tagen betrachtet haben.

Das ist ein Zeichen, das alle wahren Nachfolger Jesu in tiefe Trauer versetzen sollte, weil damit das heilige Vermächtnis, welches jedem Getauften mit auf den Weg gegeben ist, in Vergessenheit geraten, ja bei vielen verloren zugehen scheint oder gegangen ist.

Wie weh tut es den gläubigen Christen beim nachdenken über diesen traurigen Zustand, der sich auch unter unserem deutschen Volk bemerkbar macht. Der Name Jesus Christus wird weder in der Kirche noch in Schriften mehr diskutiert, und die Lehre in ihrer ursprünglichen Wahrheit, wie wir sie in der Bibel aufgezeichnet finden, wird immer seltener. Das deutet nur zu klar auf einen Verfall des christlichen Lebens hin.

Das ist der Punkt, der uns beim Rückblick auf das vergangene Jahr vor die Augen tritt, und den wir als Nachfolger Jesu tief betrauern müssen, und der

unsere Herzen zur Buße lenken soll. Gebe Gott, dass uns Sein bisheriger Beistand auch fernerhin begleiten möge. Für die Menschen, die an einen allmächtigen Gott glauben, gibt es nur die Tatsache, dass dieser Gott auch die Geschicke der Völker lenkt nach Seinem Willen, um Seinen Plan und Ratschluss mit den Menschen zu seinem Ziel zu führen.

Nach diesem Ratschluss fragt man leider nicht! Die Menschen sind nur zu leicht geneigt, alles, was ihnen Gott schenkt, der eigenen Kraft zuzuschreiben und die Intelligenz, die Technik zu rühmen. Sie verherrlichen den Menscheng Geist, der all die Dinge hervorgebracht hat und geben Gott nicht die Ehre, dessen Geist die Menschen erst beeinflusst. Aber über allem diesem Geschehen *steht Gott*, nicht als Zuschauer, sondern als Lenker und Leiter! Und auf Seiner Seite stehen auch die Gotteskinder, die Seine Verheißungen kennen und auf die Hinausführung Seines Planes warten, nämlich auf die Wiederkunft Seines Sohnes Jesu Christi, der kommen will, um Seine Kirche zu vollenden und mit ihr das Friedensreich aufzurichten auf dieser Erde.

In der Zeit, in der wir leben, erfüllen sich die Verheißungen, die Jesus als Seiner Wiederkunft vorausgehend bezeichnet hat, und da ist ein Wort für uns sehr wichtig, welches Jesus, nach Lukas Evangelium, geredet hat, wo es heißt: „Sehet zu, dass

lium, geredet hat, wo es heißt: „Sehet zu, dass euch nicht jemand verführe, denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und werden viele verführen.“ Das ist unsere Zeit, liebe Brüder und Schwestern.

In unserer Zeit wird ein neuer Christus gepredigt, der den Menschen Glück und Wohlergehen bringen soll, der ähnlich aussieht wie der wahre Christus, den wir bekennen, aber doch nicht derselbe ist. In dieser unklaren und verwickelten Zeit befinden wir uns, und Jesus hat gesagt: „Wenn ihr das alles sehet angehen, dann hebt eure Häupter auf, weil sich eure Erlösung naht.“

Wenn man das Haupt aufhebt, dann will man etwas genau sehen, um es beurteilen zu können, es darf einem nicht gleichgültig sein, sondern wir sollen es vergleichen, ob es mit den Zeichen, die der Verheißung Jesu vorausgehen sollen, übereinstimmt, die sich bei Seiner Wiederkunft erfüllen sollen, wenn Er kommen will, Seine Heiligen hinwegzuholen.

Vor solchen Ereignissen stehen wir in dem neuen Jahr! Diese Ereignisse aber fangen nicht erst an, sich zu entwickeln, sondern wir leben schon mitten darin. Wir können zwar nicht sagen, dass in diesem Jahr die Stunde kommt, die der Vater Seiner Macht vorbehal-

ten hat, aber je weiter sich die Dinge, das Ringen der Völker auf der Erde entwickelt, je näher kommt die Stunde der Entscheidung, die Erfüllung der Verheißung Jesu, die Er Seiner Kirche gegeben hat.

Lasst uns in demütiger Weise auf die Hilfe des HErrn harren und von Herzen rufen, dass der Vater die Tage verkürzen möge, die Zeit der Trübsal. So gehen wir hinüber in das neue Jahr und harren und warten in geduldiger Zuversicht des Tages der Erfüllung der Verheißung Jesu: „Ich will euch nicht Waisen lassen! Ich komme zu euch!“ Seine Worte sind Ja und Amen!

Wir sehen in dem Ringen der Völker zwei Gegensätze, zwei Faktoren. Es ist die Macht des Geldes, *die den alten Zustand* mit der Unterdrückung der Völker und ihre Ausbeutung, wie es bisher war, fortsetzen will. Und neben ihr sehen wir die menschliche Kraft, die sich aus der Unterdrückung befreien will, die mit eigener Hilfe, mit dem menschlichen Geist, eine bessere Zukunft und einen dauernden Frieden herbeiführen will. Aber ein dauernder Friede wird weder durch die Macht des Geldes noch durch menschliche Kraft und Klugheit herbeigeführt. Denn sie beide werden durch den menschlichen Geist regiert, der nie von Bestand ist, weil er immer den Kampfesgeist in sich trägt.

Das ist der sündhafte Zustand, der den Frieden, wenigstens den dauernden Frieden, nicht hervorbringen kann, denn der sündhafte Zustand des Menschen ist der Angriffspunkt, den der Teufel benutzt, um Zwietracht zu säen, die Menschen gegeneinander zu hetzen und sie fortgesetzt in Unruhe zu halten. Darum muss der Teufel gebunden werden, dass er nicht mehr die Menschen verführen kann.

Und das wird geschehen, wenn er durch den Engelfürst Michael aus dem Himmel geworfen wird, wie uns die Offenbarung St. Johannes darüber berichtet. Dann wird das wahre Friedensreich durch Jesum Christum mit Seiner Kirche aufgerichtet werden, wozu Jesus Seine Erstlinge, die 144000, die erkaufte sind von der Erde, als Werkzeuge benutzen will.

Das ist das Ziel, die Vereinigung mit unserem Heiland. Darum wollen wir nicht müde werden in geduldigem Warten auf die Stunde, aber auch nicht nachlässig sein im Rufen und Schreien Tag und Nacht:

Komm, HErr Jesu, komme bald!

Der Feind ist begierig, die Erstlinge von dieser Hoffnung loszureißen angesichts der immer mehr dahinschwindenden sichtbaren Gestalt des Werkes,

welches der HErr durch Seine letzten Apostel getan hat. Das Werk hat der HErr getan, damit die, die Er zu Erstlingen berufen hat, Seinen Plan erfahren und sich also bereiten lassen auf das, was Er jetzt hinausführt. Aber nur der wird bei Seiner Erscheinung vor Ihm stehen können, der das, was er empfangen hat, festhält. Dazu möge uns der allliebende Gott auch in dem neuen Jahr Seinen Beistand verleihen.